



Abb. 118. St.-Pauli-Landungsbrücken, Empfangsgebäude.

führt wird. Hierdurch wird verhindert, daß beim Auftreten von Kräften in der Längsrichtung der Bühne, wie beim Tidewechsel, die Rollenlager unzulässig beansprucht werden oder von den Rollbahnen gleiten können. Bei etwaigen Ausbesserungen können die Brücken ebenso wie bei den Fähranlagen an den beiderseits angeordneten Pfahlgruppen aufgehängt werden. Diese Pfahlgruppen dienen gleichzeitig dazu, die Landungsbühne festzuhalten und die auf die Bühne wirkenden Kräfte und Stöße aufzunehmen; sie sind deshalb besonders kräftig ausgebildet. Hinter den Pfahlgruppen liegen Schwimmbäume, die mit dem Eisenbau der Landungsbühne durch kräftige Ketten verbunden sind und so das Abtreiben der Bühne verhindern.

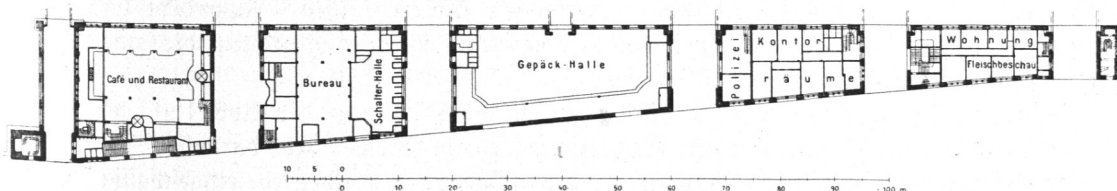


Abb. 119. St.-Pauli-Landungsbrücken, Grundriß des Erdgeschosses.

Auf der ebenfalls neu hergestellten Ufermauer, die in 24 m Abstand von der Landungsbühne erbaut ist, ist ein Empfangsgebäude (Abb. 118) errichtet, das für den Personenverkehr auf dem Wasser die Rolle eines Bahnhofs spielt. Das Gebäude erhält seine Einteilung durch die zu den Brücken führenden Durchgangshallen. (Abb. 119.)

Im mittleren Gebäudeteil befindet sich die durch eine überdachte, mit zwei Beförderungsbändern ausgestattete Gepäckbrücke mit der Landungsbühne verbundene Gepäckhalle für den Seedampferverkehr. Zu beiden Seiten der Gepäckhalle sind Räume für Bureaus und für